



## **Sonderbericht des Weltklimarats: IASS gibt Empfehlungen zu Klimaschutz und Energiewende**

*Potsdam, 1. Oktober 2018. Der Weltklimarat IPCC veröffentlicht am 8. Oktober einen Sonderbericht zu den Folgen einer Klimaerwärmung um 1,5 Grad. Er nimmt Bezug auf dieses im Pariser Klimaabkommen festgelegte Ziel. Die bereits bekannte Kernaussage: Die Begrenzung der Klimaerwärmung auf 1,5 Grad ist nur mit erheblichen zusätzlichen Anstrengungen realisierbar.*

*IASS-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler forschen zu verschiedenen Klima-Themen: Klima-Governance, Climate Engineering, Luftqualität, Reduzierung klimawirksamer Schadstoffe sowie internationale Energiewende, Kohleausstieg und Strukturwandel. Welche Maßnahmen können die Erderwärmung noch bremsen und uns näher an das 1,5-Grad-Ziel bringen?*

### CO<sub>2</sub> ist nicht der einzige Klimatreiber

Damit die Ziele aus dem Pariser Klimaabkommen erreicht werden, müssten zusätzlich zu CO<sub>2</sub> noch weitere Klimatreiber wie Methan, Ruß, Aerosole, bodennahes Ozon und Fluorkohlenwasserstoffe bekämpft werden, sagt Tim Butler, Projektleiter am IASS. „Neben dem positiven Effekt für das Klima entstehen so bedeutende Vorteile für die nachhaltige Entwicklung: Gesundheitsschutz dank besserer Luftqualität, Prävention von Ernteverlusten sowie Vermeidung von klimatischen Kippunkten, die langfristige Klimafolgen verstärken und die Anpassung an den Klimawandel erschweren können.“

*Mehr über unsere Forschung zu Luftqualität und Klima finden Sie [hier](#).*

### Tempo, Fairness und Ambition für den Klimaschutz

Die Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 Grad setzt vor allem eine ambitionierte Politik zur Minderung von Treibhausgasen voraus. Bisher reichen die im Pariser Klimaschutzabkommen getroffenen Selbstverpflichtungen jedoch nicht aus, um dieses Ziel zu erreichen. „Die gute, bereits bekannte Nachricht des IPCC-Reports ist jedoch, dass nach wie vor Wege existieren, das ambitionierte 1,5-Grad-Ziel zu erreichen – und das, ohne dabei auf technische Wundermittel mit schwer einzuschätzenden Folgen zurückgreifen zu müssen. Nun gilt es, aus den vorhandenen Optionen diejenigen auszuwählen und umzusetzen, die gerecht und demokratisch realisierbar sind“, sagt Kathleen Mar, Projektleiterin am IASS.

*Mehr über unsere Forschung zu Klima-Governance finden Sie [hier](#).*

### Climate Engineering – kein Plan B fürs Klima

Ein Autorenteam um IASS-Direktor Mark Lawrence hat kürzlich in der Zeitschrift Nature Communications eine Studie veröffentlicht, die die Rolle von Climate Engineering beim Erreichen der Klimaziele untersucht. „Die IPCC-Szenarien für die Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels verwenden eine Kombination verschiedener Ansätze“, erläutert Lawrence. „Dazu gehört die Transformation der Sektoren Energie, Verkehr, Landwirtschaft sowie weiterer Sektoren mit dem Ziel, die Freisetzung von CO<sub>2</sub> und anderen Klimatreibern deutlich zu senken. Oft legen die Szenarien auch die großflächige Nutzung von CO<sub>2</sub>-Abscheidung und -Speicherung zugrunde. Mit dieser Technik sollen die CO<sub>2</sub>-Emissionen von Kraftwerken und anderen Industrieanlagen verringert werden. Zudem geht die überwiegende Mehrheit der Szenarien von einer großflächigen Anwendung von Kohlendioxid-Abscheidung aus, einem Ansatz des Klima-Geoengineering, mit dem große Mengen CO<sub>2</sub> aus der Umgebungsluft entfernt werden sollen. Beispiele dafür sind die weltweite Aufforstung und Wiederaufforstung sowie die Kombination von Bioenergie mit CO<sub>2</sub>-Abscheidung und -Speicherung. Unser Artikel gelangt zum folgenden Schluss: Wegen der wissenschaftlichen Unsicherheiten und der langen Zeiträume, die für die Entwicklung der entsprechenden Infrastruktur, der nötigen Akzeptanz in der Bevölkerung und eines angemessenen Regulierungsrahmens erforderlich wären, ist keine der vorgeschlagenen Techniken zur Kohlendioxid-Abscheidung als zuverlässiges Instrument für einen bedeutenden Beitrag zur Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels aus dem Pariser Klimaabkommen geeignet.“

*Mehr über die Studie finden Sie [hier](#).*

### Umgestaltung des Energiesektors – eine große Herausforderung für das 1.5-Grad-Ziel

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Forschung liegt auf den sozialen Aspekten der Energiewende. „In unserer Demokratie ist die ausreichende Berücksichtigung von Zielen wie Gerechtigkeit, Beteiligung und Sozialverträglichkeit zentral, um die nötigen Emissionsminderungen möglichst schnell auf den Weg zu bringen. Die politische Diskussion ist allerdings noch weitgehend von der Problemstellung geprägt, wie die Energiewende technisch und ökonomisch effizient zu gestalten ist. Es wird zwar zunehmend anerkannt, dass die Energiewende nicht ohne die breite Akzeptanz und die Mitwirkung der Bevölkerung gelingen kann. Dieses Erkenntnis muss jedoch sehr viel stärker in den konkreten politischen Entscheidungen Berücksichtigung finden“, betont Daniela Setton, federführende Autorin des Sozialen Nachhaltigkeitsbarometers der Energiewende, das jährlich vom IASS und Partnern veröffentlicht wird. Es erfasst die Einstellungen, Gerechtigkeitsempfindungen, Erfahrungen und Erwartungen verschiedener Bevölkerungsgruppen in Deutschland im Hinblick auf die Energiewende. Daraus leiten die Autorinnen und Autoren politische Handlungsbedarfe und Empfehlungen ab.

*Mehr über unsere Energiewende-Forschung finden Sie [hier](#).*



Mit Rückfragen und Interview-Anfragen wenden Sie sich bitte an:

Dr. Bianca Schröder

Presse & Kommunikation

**Institute for Advanced Sustainability Studies e.V.**

Berliner Straße 130, 14467 Potsdam

Tel. +49 (0)331 288 22-341

Fax +49 (0)331 288 22-310

E-Mail [bianca.schroeder@iass-potsdam.de](mailto:bianca.schroeder@iass-potsdam.de)

[www.iass-potsdam.de](http://www.iass-potsdam.de)

Das von den Forschungsministerien des Bundes und des Landes Brandenburg geförderte **Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung** (Institute for Advanced Sustainability Studies, IASS) hat das Ziel, Entwicklungspfade für die globale Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft aufzuzeigen. Das IASS folgt einem transdisziplinären, dialogorientierten Ansatz zur gemeinsamen Entwicklung des Problemverständnisses und von Lösungsoptionen in Kooperation zwischen den Wissenschaften, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Ein starkes nationales und internationales Partnernetzwerk unterstützt die Arbeit des Instituts. Zentrale Forschungsthemen sind u.a. die Energiewende, aufkommende Technologien, Klimawandel, Luftqualität, systemische Risiken, Governance und Partizipation sowie Kulturen der Transformation.